

Zieht Euch warm an, es wird heiß

Sven Plöger spricht in Erbach über Klimawandel und was man aus der Krise lernen kann

Von Friedrich Hog

ERBACH - Auf Einladung des HGV sprach der bundesweit aus der ARD bekannte Meteorologe Sven Plöger am Freitag in der Erlenchbachhalle über das Verstehen des Klimawandels und was man aus der Krise für die Welt von morgen lernen kann. In freier Rede führte er, teils anhand anschaulicher Fotos und Grafiken, durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimawandel, die bereits vor fünf Jahrzehnten Szenarien ermöglichten, die der heutigen Realität entsprechen. Ethische Punkte konnten im Anschluss an den lebendigen und abwechslungsreichen Vortrag im Rahmen einer Fragestunde vertieft werden.

Der seit 300 Jahren ununterbrochen existente örtliche HGV ist der älteste Gewerbeverein Deutschlands. Dass er am Ende seines Jubiläumsjahres mit Sven Plöger einen absoluten Hochkaräter in die Erlenchbachhalle holt hat, rundete das Jahr in sehr gelungener Weise ab. Der Erste Vorsitzende Thomas Knöpfle konnte dem Referenten ein volles Haus präsentieren, als er seine Gedanken zum Thema „zieht Euch warm an, es wird heiß“ zusammenfasste. „Zuerst dachte ich, das ist ein cooler Titel! Doch im trockenen und heißen Sommer 2022 haben sich meine Sorgen verstärkt. Ich sehe den Klimawandel als unser größtes Problem“, so Knöpfle. Er erinnerte daran, dass wir die Welt in der wir leben, von unseren Kindern geliehen haben.

Mit einem Seitenhieb auf den früheren US-Präsidenten Trump erläuterte Sven Plöger einleitend den Unterschied zwischen Wetter und Klima: „Wetter ist das tägliche Geschehen mit all seiner Variabilität, das wir spüren und fühlen können. Hingegen ist Klima die Statistik des Wetters; gemittelt über 30 Jahre, um einen Trend auszumachen“. Lebendig und mit hohen Unterhaltungswert gelang es dem 55-jährigen, komplizierte Vorgänge verständlich darzustellen. „Wir spüren, dass sich Dinge verändern“, sagte Plöger, und machte dies nicht zuletzt an den trockenen und heißen Sommern der Jahre 2019, 2020 und 2022 fest. „Waldbrände, Dürren miten in Europa seit mehreren Jahren und die Pulverisierung von Temperaturrekorden sind deutliche Anzeichen, dass der Klimawandel bei uns angekommen ist“, sagte der Experte, der bestätigte, „unsere Wirklichkeit um uns herum verändert sich“.

Er machte klar: „Wir haben kein Wissensproblem, sondern ein Handlungsproblem“. Insoweit erinnerte er an Prof. Hoimar von Ditfurth, der vor über 40 Jahren im ZDF und in Büchern auf das hingewiesen hat, was wir heute erleben. Sven Plöger sagte, „er wusste genau, was passiert. Wenn Sie sich seine Sendungen zum Klimawandel ansehen, begegnen Ihnen dort Ausblicke auf Hitze, Dürre, Starkregen, Hagel und Probleme bei den Flusspegeln. „Es macht keinen Sinn, eine Wunschrealität über die physikalische Realität zu setzen. Schöner-



Sven Plöger bei seinem Vortrag über den Klimawandel. Der Diplom-Meteorologe gastierte auf Einladung des HGV in Erbach.

FOTOS: FRIEDRICH HOG

den hilft nicht“, warnte Sven Plöger. Das Erdsystem funktioniert komplex wie ein Organismus, das man ganzheitlich betrachten müsse. „Wir haben viele Nachrichten, uns fehlt die Einordnung“, betonte Plöger, der auch auf die 27. Weltklimakonferenz einging, die jüngst im ägyptischen Sharm El-Sheikh abgehalten wurde. „Die Ergebnisse der Konferenz hinken weit hinter dem zurück, was getan werden müsste“, fasste Plöger zusammen, und zitierte UN-Generalsekretär António Guterres mit den Worten, „wir sind auf dem Highway in die klimatische Hölle“. Vor allem kritisierte Plöger, dass die Konferenz zwar am Ziel festhielt, die globale Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, dass jedoch gleichzeitig keine Einigung über den Zeitpunkt des Ausstiegs aus fossilen Energien festgelegt wurde. „Das widerspricht sich, es ist schlichtbürgerlich“, sagte Sven Plöger, und zeigte, dass die globale Temperaturerwärmung

„Wir können berechnen, dass in Mitteleuropa zehnjährige Dürren auf uns zukommen,“



gegenüber der vorindustriellen Zeit bereits jetzt 1,2 Grad beträgt, in Deutschland schon 2,2 Grad, in der Arktis 3,0 Grad. Plöger prognostizierte, dass die globale Erwärmung bereits 2026 mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent die Marke von 1,5 Grad erreichen wird.

Die neue Realität, in die die Menschen in Deutschland sich begeben hätten, lasse sie inzwischen für unsere Breitengrade mediterrane Sommer erwarten. Auch der für uns als kühl empfundene Sommer 2021 sei zu warm gewesen, argumentierte Plöger, und zeigte anhand von Grafiken die Entwicklung. Er warnte, „wir erwarten Dinge, die hier nicht hingehören“, und benannte die Emission von CO2 in die Erdatmosphäre als Ursache für den Klimawandel. Dass

sich Luftströmungen aufgrund der veränderten Temperaturen ändern, sich insbesondere der Jetstream durch die Erwärmung der Arktis und damit den Rückgang der globalen Temperaturunterschiede spürbar abgeschwächt hat, zeigte er ebenso wie ein Foto, auf dem er in der ARD zwei Tage vor der Katastrophe im Ahrtal vor dem Starkregen gewarnt hatte: „wenn ich so gucke und so die Hände halte, müssen Sie aufpassen“.

Sven Plöger machte deutlich, dass der Wohlstand sich bei den zu erwartenden Klimaveränderungen nicht sichern lässt. „Ausschließlich andere Energieformen ermöglichen es, den Wohlstand zu halten“, gab Plöger zu bedenken, und verglich das Verhalten der Menschheit mit Eltern, die sagen, „ich will, dass es unseren Kindern schlechter geht“. Insoweit nannte er die Temperaturen in Pakistan, die im März und April 2022 bei über 50 Grad ge-

legen hatten. „Der menschliche Organismus kann dort nicht leben“, lautete die klare Aussage des Experten, der den jetzigen Kurs in der Klimapolitik so hochrechnete, dass die globale Temperatur bis zum Ende unseres Jahrhunderts um 2,7 Grad steigen wird. „Der Kelch geht nicht an uns vorbei, wir können berechnen, dass in Mitteleuropa zehnjährige Dürren auf uns zukommen“, so seine Prognose. Beeindruckende Fotos zeigten das Abschmelzen von Gletschern.

Klare Signale der Natur verglich Plöger mit Signalen aus dem Kreml. Spätestens mit der Annexion der Krim sei klar gewesen, wohin Putin steuert. „Anstelle von Konsequenzen haben wir Nordstream 2 gebaut“, kritisierte Plöger. Kernspaltung sei keine Lösung, da abgesehen vom un-

gelösten Problem des Endlagers die Kraftwerke künftig nicht mehr gekühlt werden können. „Frankreich hat im heißen Sommer 2022 seine Atomkraftwerke nicht nutzen können, und hat daher in Deutschland Strom eingekauft“, so Plöger, der sich festlegte, „die erneuerbaren Energien haben ein hohes Potential“.

Die Menschheit verbrauche die Rohstoffe von 1,8 Erden. Daher sei die beste Geldanlage im Klimaschutz zu sehen. Alles andere führe in die Apokalypse. „Eine vier Grad wärmere Welt hat mit der heutigen Welt nichts mehr zu tun, ebenso, wie die vier Grad kältere Welt der Eiszeit mit unserer Welt nichts zu tun hatte“, fasste Plöger zusammen. „Wir wissen alles, und machen nichts. Ein neutraler Betrachter von außen muss denken, die Menschheit ist irre“, sagte der Experte, und sprach anschaulich vom Kippunkt. Wenn die Tasse vom Tisch gefallen sei, könne man aus ihr nie wieder Kaffee trinken. Trotz der düsteren Prognosen hat sich Sven Plöger seinen Optimismus bewahrt, und wird nicht müde, die Möglichkeiten der Rettung „unserer Welt“ aufzuzeigen, ehe sie um die Ohren fliegt. Dazu gehören für ihn Radfahren, öffentlicher Verkehr und ein Umkehren: „2019 reden wir so viel über Klima wie nie zuvor, aber wir unternehmen auch mehr Flugreisen und Kreuzfahrten als je zuvor, und produzierten mehr Plastikmüll als je zuvor“.

Auch das Streamen von Musik und Videos sei ein Energiefresser, denn es bedürfe vieler Server, die dies ermöglichen. Von 194 Ländern der Erde sei Deutschland auf Platz 6, was die Emissionen angeht. Abschließend sprach Sven Plöger von nur noch drei bis 10 Jahren, die die Menschheit Zeit hat, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse umzusetzen. Plöger sprach von der Notwendigkeit der Enkelfähigkeit unseres Handelns. Auf die Frage, wie das Wetter morgen werde, antwortete er schlagfertig: „wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern und Aufhellungen“.